

Ökumene und Schulpastoral

Ulrich Geißler

Schulpastoral bezeichnet ein Angebot der Katholischen Kirche. Die Evangelische Kirche verwendet den Begriff Schulseelsorge.

Schulpastoral will wie der Religionsunterricht die froh und heil machende Wirkung des christlichen Glaubens im Lern- und Lebensraum Schule erfahrbar machen. Während der Religionsunterricht an den meisten Schulen konfessionell erteilt wird, um die eigene konfessionelle Religiosität zu bilden und zu fördern, ist die Schulpastoral in der Regel ökumenisch ausgerichtet.

„Schulpastoral ist ein Dienst, den Christen aus ihrer Glaubensüberzeugung heraus für das Schulleben leisten mit der Absicht, so zur Humanisierung von Schule beizutragen.“¹

So schrieben die deutschen Bischöfe 1996 und brachten mit dem Papier „Schulpastoral – der Dienst der Kirche an den Menschen im Handlungsfeld Schule“ die Schulpastoral in Deutschland inhaltlich und personell voran. Seitdem löste katholischerseits der Begriff „Schulpastoral“ deutschlandweit den vorher häufiger verwendeten Begriff „Schulseelsorge“ ab. Teilweise werden die beiden Begriffe immer noch synonym verwendet. Pastoral hat bildlich gesprochen zwei Brennpunkte einer Ellipse: Die Seelsorge bezieht sich auf die Einzelperson. Die Pastoral ist auf die Gesamtgesellschaft oder gesellschaftliche Teilsysteme bezogen.

Schulpastoral ist grundsätzlich diakonisch geprägt und zugleich spirituell verankert:

Im Mittelpunkt der Schulpastoral steht der Mensch. Daher rich-

tet sich ihr Fokus immer auf die „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art.“² Sie möchte zu einer humanen Schule beitragen und folgt deshalb dem „Ziel, dem Einzelnen seine Würde als Mensch und Gottes Ebenbild zuzusprechen“.³

Schulpastoral hat alle Menschen im Lebensraum Schule im Blick. Schulpastorale Angebote orientieren sich jedoch nicht nur an den einzelnen Menschen oder Gruppen einer Schule, sondern auch an den Erfordernissen der Schule vor Ort als Gesamtsystem. Durch die Mitgestaltung aller Dimensionen von Bildung und Erziehung und ihr Engagement in den unterschiedlichen Situationen, Schulstufen und Schularten und mit den verschiedenen Personengruppen will sie das christliche Menschenbild verdeutlichen. Dabei ist es der Schulpastoral ein besonderes Anliegen, Hilfestellung zu geben, eine Kultur der echten Wertschätzung und gegenseitigen Achtung zu entwickeln. Sie unterstützt und ermutigt, sie bietet Wegbegleitung an. Schulpastoral versteht sich als Anwältin für unverzweckte Räume und Zeiten, Atempausen im Alltag der Schule sowie für eine Spiritualität, die dem heutigen Menschen und seiner Religiosität gerecht wird.⁴

Schulpastoral begreift sich selbst als Brücke zwischen Menschen, Gruppen und Institutionen innerhalb wie außerhalb der Schule, unter anderem zwischen katholischer Pfarrgemeinde, evangelischer Kirchengemeinde und Schule.

Die große Vielfalt der schulpastoralen Angebote und die Freiheit ihrer Ausrichtung an der aktuellen Situation ist ein unabdingbares Charakteristikum von Schulpastoral.

Herausforderungen und Themen der Schulpastoral

Durch den Blick auf die Lebenssituation der Menschen und auf die Zeichen der Zeit ergeben sich Herausforderungen und Themen, mit denen sich die Schulpastoral beschäftigt und auseinandersetzt.

Gesellschaftliche Veränderungen, wie z.B. die Situation vieler Familien (Teilfamilien, Patchworkfamilien usw.), Mehrfachbelastungen von Eltern, prekäre Lebensverhältnisse, die Herausforderung der Integration von Flüchtlingen und Menschen mit Behinderung oder anderen benachteiligten Personengruppen sowie regionale und globale Bedrohungen des Lebens und der Menschenwürde fordern Christinnen und Christen **gemeinsam** zum Handeln heraus.

Schulpastoral ist in besonderer Weise konfrontiert mit der nachlassenden religiösen Sozialisation weiter Teile der Bevölkerung und versucht, auf diese fundamentalen Veränderungen in Kirche und Schule zu reagieren.

Schulpastoral orientiert sich am Umgang Jesu mit allen Menschen. Daher ist es ihr wichtig, die Individualität des Menschen wert zu

¹ Die deutschen Bischöfe – Kommission für Erziehung und Schule Nr. 16: Schulpastoral – der Dienst der Kirche an den Menschen im Handlungsfeld Schule, Bonn 1996, S.7

² Pastoralkonstitution des 2. Vatikanischen Konzils, Gaudium et Spes, Präambel

³ Deutsche Bischöfe, Schulpastoral, S. 15

⁴ Teile dieses Artikels entstammen den „Leitlinien der Schulpastoral in Bayern“, die von den bayerischen Referentinnen und Referenten für Schulpastoral verfasst wurden und am 1.12.2014 von der Bayerischen Schulreferentenkonferenz verabschiedet wurde. Siehe www.schulpastoral.bistum-wuerzburg.de

schätzen – ungeachtet seines Leistungsvermögens und seiner Kompetenz. Die Stärkung und Entwicklung der Persönlichkeit in all ihren personalen und sozialen Dimensionen ist ein zentrales Anliegen der Schulpastoral.

Ein weiterer Fokus der Schulpastoral ist das Bemühen um Gesundheit und das „Heil-Sein“ der Menschen im Lebensraum Schule, wozu unter anderem ein gelingendes (Zusammen-) Leben in Gemeinschaft gehört. Schulpastoral stärkt deshalb Begegnung und Beziehung, fördert die Kommunikation und sinnvolle Freizeitgestaltung durch entsprechende Angebote und unterstützt bei Problemen, die im schulischen Kontext auftreten.

Vor dem Hintergrund zunehmender Belastungen und der Erfahrung immer größeren Zeitdrucks in der Schule ermöglicht Schulpastoral Ruhepole und Atempausen durch spirituelle Angebote und Zeiten des Innehaltens und Kraftschöpfens. Feste und Feiern, die eine Lebensstation religiös deuten, spielen eine wichtige Rolle in schulpastoralem Engagement.

Eine weitere Herausforderung stellen die rasanten Entwicklungen des Internets, der sozialen Netzwerke und der Medienwelt dar, welche im Blick behalten werden sollen. Vor allem junge Menschen werden davon in ihrem Freizeitverhalten geprägt. Die formale Bildung und die Erziehung sind davon ebenfalls betroffen.

Angesichts der globalen Gefährdung von Leben und der Zerstörung von Lebensräumen bringt die Schulpastoral ihr Engagement für die „Eine Welt“ und die „Bewahrung der Schöpfung“ immer wieder auch in den schulischen Alltag ein.

Situation der Kirchen

Auch die Kirchen sehen sich derzeit vielfältigen Veränderungen und neuen Entwicklungen ausgesetzt. Eine Abnahme der Zahl kirchlich gebundener Menschen, vor allem



Ökumenischen Wallfahrt der Mittelschule Karlstadt nach Mariabuchen © Uwe Breitenbach

bei den Jugendlichen, führt unter anderem zu einer geringer werdenden Resonanz auf kirchliche Angebote in Pfarreien und kirchlichen Verbänden.

Abgesehen von kirchlichen (Hoch-) Festen und den Sakramenten (Erstkommunion, Firmung bzw. Konfirmation) suchen immer weniger Menschen den Kontakt zur Kirchengemeinde oder nehmen kirchliche Angebote in den Grundvollzügen und Grundfunktionen von Liturgie, Verkündigung und Diakonie in Anspruch. Besonders die Kirchliche Jugendarbeit sieht sich – u.a. bedingt durch einige der bereits angeführten Veränderungen in der Schullandschaft – der Schwierigkeit ausgesetzt, Jugendliche mit eigenen Angeboten in Kirchengemeinde oder Jugendverband zu erreichen.

Das Zusammenwirken von Religionsunterricht und (Gemeinde- und Sakramenten-) Katechese in Verbindung mit schulpastoralem Engagement stellt eine Möglichkeit dar, Menschen an verschiedenen Orten und in unterschiedlichen Lebensbezügen und Situationen anzusprechen und zu begleiten. Schulpastorales Engagement folgt so dem Auftrag von Kirche, die Menschen in ihren unterschiedlichen Lebens- und Glaubenserfahrungen und –fragen zu unterstützen.

Schule als pastoraler Ort – Lebensraumorientierte Seelsorge

Lebensraumorientierte Seelsorge gewinnt gerade in den immer größer werdenden Pfarr-Strukturen und den sich verändernden Sozialräumen an Bedeutung. Kernpunkte sind die Orientierung an den Sichtweisen und Bedürfnissen der Beteiligten, aber auch das Bemühen um größtmögliche Partizipation. Dieser Teilhabe-Gedanke, das Bemühen, aus Betroffenen Beteiligte werden zu lassen, ist aus Sicht der Deutschen Bischöfe zur Schulpastoral auch für den Bildungsbereich maßgeblich. Schule als Lebensraum für Kinder, Jugendliche und in ihrem Berufsfeld auch für Erwachsene wird immer mehr zum zentralen Lern- und Lebensort. Folglich müssen Glaube, Religion und Kirchen an diesem Ort erfahrbar werden können, wenn der Anspruch der Kirchen gilt, den Menschen das „Reich Gottes in Wort und Tat zu verkünden“⁵.

Schule ist ein Ort, an dem Menschen verschiedener Kulturen, Milieus, Religionen und z.T. Generationen miteinander lernen und leben. Damit ist die Offenheit für den Dialog und die Kooperation eine

⁵ Deutsche Bischöfe, Schulpastoral, S. 8



Ökumenischer Kreuzweg Realschule und Gymnasium Marktheidenfeld © Melanie Marshaus

Grundvoraussetzung schulpastoralen Arbeitens. Die oben beschriebenen Entwicklungen fordern die Kirchen heraus, mitzuwirken an einer gerechten und solidarischen Gesellschaft, die sich auch in der Schule zeigt und erfahrbar wird.

Prinzipien der Schulpastoral

Schulpastoral in Bayern und Deutschland arbeitet nach bewährten Prinzipien, die sowohl die Motivation aus dem Glauben als auch die Lebenswirklichkeit der Schule berücksichtigen:

- **Situationsbezug:** Die Arbeit der Schulpastoral orientiert sich an den konkreten Verhältnissen, Erfordernissen und Ereignissen, die im jeweiligen Lebensraum Schule vorzufinden und für die betroffenen Personen lebensrelevant sind.
- **Personales Angebot:** Schulpastoral versteht sich als personales Angebot, bei dem der einzelne Mensch sowohl als Adressat wie auch als Akteur im Mittelpunkt steht. Die entstehenden Beziehungen sind zuallererst geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und Partnerschaftlichkeit.
- **Freiwilligkeit:** Die Arbeit der Schulpastoral versteht sich als Angebot und Einladung.
- **Ökumene:** Schulpastoral sieht sich in ihren Angeboten ökumenisch offen sowohl in ihren Einladungen wie auch in der Kooperation. „Die Schulpastoral weiß um ihren kirchlichen Standpunkt und ihr christliches Profil, ohne sich konfessionalistisch profilieren zu müssen.“⁶
- **Gastfreundschaft:** Die Angebote der Schulpastoral verstehen sich als Einladung für alle Menschen im Lebensraum Schule. Alle sind willkommen unabhängig von Herkunft, Konfession, Religionszugehörigkeit usw.
- **Kooperation:** Ein wesentliches Element schulpastoraler Arbeit ist die Zusammenarbeit mit Menschen und Institutionen im Kontext Schule. Auf kirchlicher Seite zeichnet sich diese Kooperation aus durch eine Vernetzung mit kirchlichen Einrichtungen vor Ort, der kirchlichen Jugendarbeit usw. Darüber hinaus arbeitet Schulpastoral auch mit öffentlichen Ansprechpartnern wie Jugendamt, Beratungsstellen usw. zusammen.

Ökumenische Kooperation und Vernetzung auf bayerischer Ebene

Die Fachstellen Schulpastoral in Bayern sind über die Referent/innen für Schulpastoral der bayerischen (Erz-)Diözesen miteinander vernetzt. Dazu gehört seit den 1990er Jahren auch die Zusammenarbeit mit der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Bayern (Schulseelsorge, schulbezogene Jugendarbeit, Notfallseelsorge in Schulen). Auch im Bereich der Ganztagsschulbildung wurde von Anfang an ökumenisch kooperiert.

Angebote für Lehrer/innen in unserem Bistum

Das Referat Schulpastoral Würzburg bietet Fortbildung, Qualifizierung, Beratung und Vernetzung für kirchliche und staatliche Lehrkräfte aller Schularten und beider Konfessionen und für pastorale und pädagogische Berufe, die sich in der Gestaltung des Schullebens betätigen. Zwei Beispiele möchte ich herausgreifen:

- **Schulpastoral-Tag:** Seit 2002 ist dies ein Tag der Fortbildung und Begegnung von katholischen und evangelischen Lehrkräften, kirchlichen und pädagogischen Berufen vielen Workshops.
- **Krisenseelsorge in der Schule (KiS):** Die Krisenseelsorge in Schulen (KiS) ist ein institutionalisierter Arbeitsbereich der Schulpastoral. Hier wurde schon seit der Entstehung 2002 sowohl in der Qualifizierung von Lehrkräften und pastoralen Berufen als auch bei Einsätzen an Schulen mit der evangelischen Kirche (NOSIS) kooperiert. Konkret heißt das:
 - Unterstützung und Beratung von Lehrern, Schülern und Eltern, die von einem Todesfall

⁶ Burkard Joachim, Schulpastoral als Beitrag zur Schulkultur, Eine Theologisch-pneumatologische Handlungsorientierung, Freiburg 2002, S. 147

betroffen sind;
Mehrtägige Fortbildung, um Lehrkräfte für den Umgang mit Tod und Trauer an der Schule zu qualifizieren;

- Durchführung von schulinternen Fortbildungen und pädagogischen Konferenzen der Lehrerkollegien zum Thema Tod und Trauer;
- Unterstützung bei der Bildung eines Krisenteams an der Schule;
- Trauerbegleitung und Krisenbewältigung für Schüler, Klassen und Lehrerkollegien – auf Anforderung durch die Schulleitung.



Ökumenische Gedenkfeier zum Kriegsende in Ochsenfurt, unter Beteiligung von Schülern der Mittelschule Ochsenfurt. © Markus Giese

Schulpastorale ökumenische Angebote an Schulen vor Ort

An vielen Schulen Unterfrankens gibt es inzwischen eine gemeinsame Fachschaft Religion. Hier besprechen evangelische und katholische Lehrkräfte Fragen und Anliegen des Religionsunterrichtes und gestalten zusammen das Schulleben in christlichem Geist mit.

Schulpastoral ermöglicht dabei

• Erfahrungsräume

z.B. Tage der Orientierung, Schulhausgestaltung oder Einrichtung

eines Raumes der Stille

• Kommunikation

z.B. Ausbildung und Begleitung von Konfliktlotsen, Pausenengeln oder Tutoren

• Schulentwicklung

z.B. Mitwirkung im Leitbildprozess der Schule

• Wegbegleitung

z.B. Beratungsgespräche und Trauerbegleitung

• Spirituelle Orientierung

z. B. Schulkreuzweg, Frühschicht im Advent mit Frühstück, Mor-

genmeditation, stille Pause, Gedenkandacht, Schulgottesdienste, Stärkung vor der Abschlussprüfung, Lehrer-Oasentag

• Bewahrung der Schöpfung und Eine-Welt-Arbeit

z.B. Projekte oder Projektstage mit religionspädagogischen, naturkundlichen, musikalischen und künstlerischen Elementen oder Pflege einer Schulpartnerschaft.

Selbstverständlich gibt es an keiner Schule alles, was möglich wäre. Es kommt dabei immer auf die Schwerpunkte an, die von dem vorhandenen Personal gesetzt werden.

Ein besonderes Beispiel ist der „Livingroom“ am Schulzentrum in Haßfurt. Als einzigem Ort in Bayern wird dort in gemeinsamer Trägerschaft von evangelischer und katholischer Kirche Ganztagschulbildung auf kreative Weise praktiziert.



Ökumenische Gedenkfeier zum Kriegsende in Ochsenfurt, unter Beteiligung von Schülern der Mittelschule Ochsenfurt. © Markus Giese

Neue Herausforderungen

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler wächst, die gar keiner oder einer anderen Religion als dem Christentum angehören. Kinder von Flüchtlingen sind in einem anderen Kulturkreis beheimatet. Eine

Herausforderung über die christliche Ökumene hinaus ist es, wie wir im Rahmen der Schulpastoral und Schulseelsorge mit Atheisten, Muslimen und Menschen anderen Glaubens sensibel umgehen und was das für christliche Angebote im Lebensraum Schule bedeutet.

Am 14. und 15. November 2016 fand an der Universität Koblenz eine bundesweite Fachtagung der Verantwortlichen für die Schulpastoral zum Thema „Pluralitätsensible Schulpastoral angesichts religiöser und kultureller Diversität“ statt. Die Tagung setzte sich mit den aktuellen Herausforderungen auseinander, die kirchliche und gesellschaftliche Veränderungen auch an Konzepte von Schulpastoral stellen. Die gegenwärtige Schulsituation und die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen wurden schulpädagogisch und soziologisch

in den Blick genommen. Aus theologischer bzw. religionspädagogischer Perspektive wurden Kriterien für ein aktuelles Profil von Schulpastoral in der öffentlichen Schule angesichts wachsender religiöser Pluralität und zunehmender Religionslosigkeit thematisiert. Beispiele gelungener Praxis zeigten einige mögliche Wege auf.

Im Anschluss an die Tagung gab es einen Festakt anlässlich der Publikation des Dokuments „Schulpastoral – der Dienst der Kirche an den Menschen im Handlungsfeld Schule“ der deutschen Bischöfe vor zwanzig Jahren. Zu diesem Festakt, der von der Konferenz der Schulabteilungsleiter der Diözesen getragen wurde, waren Verantwortliche aus Kirche und Schule sowie Vertreter/innen aus Universität und Gesellschaft eingeladen. Der Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Prof. Dr. Thomas Stern

berg, hielt den Festvortrag zum Thema: „Jenseits von Milieu. Eine neue Generation und die Frage nach Gott.“

Auch unser Film „20 Jahre Schulpastoral im Bistum Würzburg“ wurde dabei gezeigt.

Über diese Fachtagung erfolgt noch ein Bericht an anderer Stelle.

Schließen möchte ich mit einem Zitat aus dem Bischofspapier:

„Im Engagement aus christlichem Geist, in der Unterstützung durch die Verantwortlichen auf den verschiedenen Ebenen und in der bereitwilligen Kooperation aller, die für das Schulleben Verantwortung tragen, liegt der wesentliche Impuls für die Weiterentwicklung der Schulpastoral.“⁷

Ulrich Geißler,
Referent für Schulpastoral
Bistum Würzburg